

Der internationale Richard Wagner Kongress 2016 in der EU-Stadt Straßburg/Strasbourg

Der Internationale Richard Wagner Kongress fand heuer vom 5.5. bis 8.5. in Straßburg statt. Zum Kennenlernen der Stadt trafen wir uns am Donnerstag, 5.5. um 15 Uhr zu einem geführten Stadtrundgang, bei dem uns auch die wechselvolle Geschichte der Stadt zwischen Deutschland und Frankreich, Reformation und Gegenreformation und auch der französischen Revolution nähergebracht wurde, schließlich wurde die Marseillaise im Jahr 1792 von Claude Joseph Rouget de Lisle in Straßburg geschrieben. Vorerst begaben wir uns in das von den Flussarmen der Ill umschlossene historische Zentrum der Stadt und besichtigten das wunderschöne Straßburger Münster mit seiner 142 m hohen Turmspitze mit 4 kleineren Türmen, über welches sich schon Victor Hugo und Goethe äußerst positiv geäußert haben, und auch andere Kirchen und Sehenswürdigkeiten. Wir bewegten uns auf den Spuren der großen Komponisten, die hier zeitweise gewirkt haben wie Liszt, Mahler, Pfitzner und Richard Wagner und erinnerten uns auch an Gutenberg, den Erfinder der mobilen Lettern und der Druckerpresse, der sich von ca. 1434 bis 1444 in Straßburg aufgehalten hatte und dem ein großes Denkmal gewidmet ist.

In der kongressfreien Zeit hatten wir zwischendurch Gelegenheit, einzeln oder in Gruppen die Stadt mit ihrem kulturellen Reichtum an kaiserlichen Palästen, Fachwerkhäusern, historischen Museen und mittelalterlichen Gässchen noch näher kennenzulernen. Interessant auch die Kirche Saint Maurice mit einer Ausstellung über Franz Stock, einem katholischen Theologen, der sich für die deutsch-französische Verständigung verdient gemacht hat. Straßburg hat auch viel an moderner Architektur zu bieten wie etwa das Gebäude des Europarates und das Europäische Parlament, die vor allem wegen der riesigen Glaswände faszinieren. Entspannen konnten wir uns in den großen Parkanlagen wie etwa dem Orangeriepark. In der Nacht erstrahlt die ganze Stadt in hellem Glanz. Ein wirklich originelles Beleuchtungssystem lädt noch in den späten Abendstunden zu einem Spaziergang durch die Stadt ein. Die vielfältigen Lokale mit ihren wunderschönen Schanigärten sorgen dafür, dass auch das leibliche Wohl nicht zu kurz kommt.

Am Abend des 5.5. genossen wir noch ein Konzert des symphonischen Orchesters Mulhouse. Auf dem Programm standen das Vorspiel des I. und III. Aufzuges von Lohengrin, die Wesendonck Lieder und das Siegfried Idyll.

Am Freitag, 6.5.2016, fand um 10 Uhr Vormittag die feierliche Eröffnung des Kongresses im großen Sitzungssaal des Europarates statt. Es war wohl für die meisten von uns ein Erlebnis, in diesem gigantischen Saal der Menschenrechte, der Freiheit der Meinungsäußerung und der Medien Platz nehmen zu dürfen. Der Europarat umfasst insgesamt 47 Mitgliedsstaaten (darunter die Mitgliedsstaaten der EU), die alle die Europäische Menschenrechtskonvention, den Vertrag zum Schutz der Menschenrechte, der Demokratie und der Rechtsstaatlichkeit unterzeichnet haben. In ihren Begrüßungsansprachen wiesen alle Festredner wie Bürgermeister Roland Ries und Lois Oster, Präsident des Circle Richard Wagner Strasbourg, auf die internationale Bedeutung Richard Wagners hin, die einen Kongress in dieser bedeutenden Stadt geradezu naheliegend erscheinen lassen. Eva Wagner Pasquier erinnerte daran, dass Richard Wagner ursprünglich sogar die Uraufführung des Tristan in Straßburg beabsichtigt hatte, was allerdings dann aus verschiedenen Gründen nicht realisiert werden konnte.

Am Nachmittag fand für die Delegierten der verschiedenen Richard Wagner Verbände die Generalversammlung statt, in der über Aktivitäten internationaler Bedeutung wie Giornate Wagneriane di Venezia, Ring-Award in Graz und auch die Stipendiatenstiftung berichtet wurde. Weiters bekamen wir einen Überblick über die finanzielle Gebarung des Verbandes. Die nächsten internationalen Kongresse finden 2017 in Budapest, 2018 in Innsbruck, 2019 in Venedig, 2020 in Bonn und 2021 in München statt.

Den Abschluss des Freitag bildete ein Orgelkonzert im Straßburger Münster mit Werken von Wagner und Liszt.

Am Samstag 7.5. waren wir am Vormittag zu Gast in der Straßburger Universität, wo wir einen Vortrag von Prof. Mathieu Schneider über „Der Hirt in Tristan, eine zweitrangige Rolle, überflüssig oder ungerechter Weise abgeschrieben“ hörten. Während es über die sechs Hauptpersonen Tristan, Isolde, Brangäne, Kurwenal, Marke, Melot mitunter heftige Diskussionen gibt, wird dem Hirten nur wenig Bedeutung beigemessen. Dabei stellt sich die Frage, ob nicht gerade auch ihm eine Schlüsselposition zukommt (Heimat – Erinnerungen – Sehnen nach Isolde – Verkünden der Ankunft des Schiffes). Der Hirt eröffnet den dritten Aufzug und hat daraufhin eine Bühnenpräsenz von ca. $\frac{3}{4}$ des Aufzuges. Er singt zwar nur wenige Verse, doch darf man seine Bedeutung nicht darauf reduzieren, sondern muss jedenfalls auch sein Instrument (ähnlich Papageno – Zaubergeige) miteinbeziehen. Dabei ist zu unterscheiden zwischen der „traurigen“ und der „lustigen“ Weise. Bezüglich deren Herkunft bestehen verschiedene Deutungsmöglichkeiten. Beim Komponieren der alten Weise dürfte Wagner sich an den Naturgesang der venezianischen Gondolieri erinnert haben (siehe auch Richard Wagner, „Mein Leben“, Seiten 591 und 592). Insbesondere die „lustige“ Weise wird immer wieder mit den Schweizer Kuhreihen in Verbindung gebracht. Es handelt sich dabei um Melodien, mit denen die Hirten der Schweizer Alpen ihre Kühe beisammen halten, sie in eine Reihe anlocken und beim Melken beruhigen wollten. Diese Melodien sollen beim unbefangenen Zuhörer Gefühle von Melancholie und Heimweh ausgelöst haben. Angeblich sollen sogar einmal Soldaten nach dem Hören dieser Kuhreihen aus Sehnsucht nach der Heimat desertiert sein.

Die Rolle des Hirten in Tristan und Isolde könnte zweierlei Bedeutung haben: zum einen die Stimme der Natur und zum anderen der Hirte geradezu als Doppelgänger Tristans. Zum einen stellt der Hirte einen „einfachen“ Menschen im Einklang mit der Natur dar, der Tristan an seine Heimat und die dort verbrachte Kindheit erinnert: Tristan befindet sich in seiner Heimat Kareol – „im echten Land, im Heimatland“, wohin ihn Kurwenal schwerverwundet gebracht hat und wo er nun auf Isolde wartet – dazwischen Halluzinationen. Tristan erinnert sich dann wieder an Ereignisse in fernster Vergangenheit, an Vaters Tod, die Mutter, die sterbend ihn gebar. Zum anderen kommt Tristan heim nach Kareol und findet dort den Hirten, dem er sein Haus und seine Herde anvertraut hat – der Hirte als das Tiefen-Ich Tristans, sein Leben und seine Identität und somit sogar eine Schlüsselfigur?

Am Abend besuchten wir eine konzertante Aufführung von Donizettis Oper La FAVORITE in der Umsetzung von Richard Wagner für Solisten und Klavier. Diese Aufführung wurde zwar als „konzertant“ angekündigt, erwies sich aber weit mehr als nur das. Es gab zwar nur ein großes Video-Bühnenbild, jedoch vermochten die großartigen Sängerinnen und Sänger auch durch ihre darstellerischen Fähigkeiten zu zeigen, dass man auch mit bescheidenen Bühnenmitteln einen unvergesslichen Eindruck hinterlassen kann.

Am 9.5.1950 trat der damalige französische Außenminister Robert Schuman in seiner Rede für eine neue Form der politischen Zusammenarbeit in einem geeinten und friedlichen Europa ein. Diese Rede nimmt die EU zum Anlass, um ein Mal pro Jahr Anfang Mai ihre Pforten für alle zu öffnen. Heuer war es am 8.5. so weit. Die EU lud zum Tag der offenen Tür, diesmal unter dem Motto „In Vielfalt geeint“. Die Veranstaltung begann am 8.5. um 9.30 Uhr mit dem Hissen der Europa-Flagge durch das Eurokorps zu den Klängen von Beethovens Europa-Hymne und der offiziellen Eröffnung durch Rainer Wieland, Vize-Präsident des Europäischen Parlaments. Und dann hieß es für uns: Hinein ins Parlament, wo wir verschiedene Büros und natürlich den riesengroßen Plenarsitzungssaal besichtigen durften. Auf den

Gängen gab es bei Ständen Informationen über den Weg der Gesetzgebung, die Tätigkeit im Parlament und den verschiedenen Ausschüssen und die Europäische Bürgerbeauftragte, die unabhängig und unparteiisch Beschwerden über Missstände in der Verwaltungstätigkeit der EU untersucht. Weiters hatten alle politischen Fraktionen Gelegenheit, in verschiedenen Broschüren ihre Anliegen, ihr Programm und ihre Abgeordneten vorzustellen. Weiters wurden auch die anstehenden Fragen und ihre unterschiedlichen Standpunkte dazu erörtert, wie etwa TTIP und die Flüchtlingsfrage.

Am Nachmittag sahen wir dann die Oper „Das Liebesverbot oder die Novice von Palermo“ von Richard Wagner, zu dem uns einen Tag zuvor schon Prof. Schneider eine kurze Einführung gab. Schon in dieser Oper, die zu den Frühwerken Richard Wagners zählt (Uraufführung 1836 – Richard Wagner war damals mit Heinrich Laube befreundet und hatte gerade seine spätere Frau Minna Planer kennengelernt) wandte sich Richard Wagner vom deutschen Singspiel ab zugunsten einer großen Oper mit zahlreichen starken Ensembleeinsätzen. Die Oper, bei der auch italienischer Einfluss – hauptsächlich Bellini – zu erkennen ist, hatte ursprünglich eine Aufführungsdauer von fünf Stunden, wurde jedoch im Laufe der Zeit von Wagner selbst gekürzt. Wir erlebten eine dreistündige Fassung.

Nach dem Ende der Vorstellung hieß es leider wieder einmal Abschied nehmen, aber mit Vorfreude auf das nächste Mal und für einige von uns auf Leipzig, wo wir sicher auch eine spannende Zeit erleben werden.

Irene Jodl